

um Holz zu fällen. Auch der Flachs wird ausgezogen und getrocknet und dann gebrechelt.

August + Erntemond

Anfang dieses Monats wird Weizen, Gerste und Hafer geschnitten. Auch werden die Stoppelhalme gemäht und in Schober zusammengebracht, und dann folgt die „Brache“, und zwar soviel als möglich bei abnehmendem Mond, weil man, wie es scheint, mit Recht behauptet, daß die in dieser Zeit obenauf gebrachten Unkrautwurzeln leichter verderben und die eingefurchten Halme schneller vermodern. Ist auch anderer Aberglaube stark verschwunden, so spielt der Mond doch noch eine starke Rolle. In der zweiten Hälfte des Monats kommt das Ausarbeiten des Getreides, teils mit der Hand, teils schon mit Maschinen. Das sogenannte Dreschen ist bereits aus der Mode gekommen.

September + Herbstmond

Im Monat September wird das Grummet geerntet. Auch der Winterroggen wird angebaut. Das Vieh wird von der Alm heimgeholt und dann auf die Wiesen zur Atze gebracht. Der Flachs wird zur Röste auf Wiesen oder Stoppelfeldern ausgebreitet. Einige benützen auch schon die Wasserröste. Ist es ein gesegnetes Jahr, so ist mit Beginn des Herbstes die schönste Zeit des Bauern, denn es werden die meisten Früchte eingeführt, und die noch stehen, kann man schon übersehen. Sind nun die Scheunen mit Futtervorräten, die Kisten mit Getreide gefüllt und kommt das Vieh gesund und wohlgenährt von den Almen, so sieht sich der Bauer wieder für ein Jahr geborgen. Man sieht ihn dann an Sonntagen mit freudigem Gesicht früher in der Kirche, und nachmittags trifft

man sich gerne zu einem „Karter“, denn das Watten und Proveranzen ist ungemein beliebt.

Oktober + Weinmond

Im Oktober kommt die Türkenernte und das Graben der Kartoffeln, was nun schon meistens mit einem eigenen Pflug geschieht. Überhaupt bringt der Bauer in diesem Monat seinen Überschuß an Getreide, Kartoffeln, Holz, Heu, Stroh an den Mann, und täglich gehen Leiterwagen und Karren hin zur Stadt, was auch viel Zeit in Anspruch nimmt. Auch der Winterweizen wird im Oktober gesät.

November + Nebelmond

Ist noch Dünger vorhanden, so wird er auf Wiesen gebracht und ausgebreitet. Die letzte Ernte auf dem Feld sind die Krautköpfe und die Rüben. Der Flachs wird gebrochen und dann von Weibspersonen geschwungen und gehechelt. Ist alle Arbeit auf dem Feld geschehen, so ziehen die Männer dem näher gelegenen Wald zu, um Holz zu fällen, Streu zu richten und Baumstöcke auszugraben. Für die weiblichen Arbeitskräfte fällt nun die Stubenarbeit an.

Dezember + Wintermond

Die im Wald bereiteten Fichten- und Tannenäste und Bodenstreu werden je nach Witterung mit dem Wagen oder schon mit dem Schlitten nach Hause gebracht, ebenso die heimgebrachten Baumstrünke. Diese werden mit Pulver gesprengt und zur Heizung der Öfen für den Eigenbedarf aufgehackt. Bei schlechtem Wetter ist im Haus Arbeit genug. Es ist ja im Sommer manches gebrochen, und man hatte zur Ausbesserung keine Zeit. Unbegründet ist die Klage: Man habe heute keine Arbeit!

